

ZENTRALREDAKTION:
Comercialstrasse 22, Postfach, 7007 Chur,
Tel. 081 255 50 50, Fax 081 255 51 02

AUFLAGE:
50 000 Exemplare

ABO- UND ZUSTELLSERVICE:
Tel. 0844 226 226

INSERATE:
Comercialstrasse 20, Postfach, 7007 Chur,
Tel. 081 255 58 58, Fax 081 255 58 59

REGION

**Dreiste Einbrecher
bestehlen auch einen
hohen Churer Stadt-
politiker.**

SEITE 5

SONNTAGSREPORTAGE

**In Waltensburg
entsteht das erste
Toyota-Museum
der Schweiz.**

SEITE 12

REGION KULTUR

**Das Prättigauer
Kulturnetzwerk «die
Hasena» stellt sein
neues Projekt vor.**

SEITE 13

ANZEIGE

**Morgen wie heute. Erfolg
mit Inseraten in Presse
und Internet.**

www.so-publicitas.ch

SÜDOSTSCHWEIZ
PUBLICITAS AG

24 000 Schaulustige am Fasnachtsumzug

Chur. – Das närrische Volk hat die Churer Innenstadt gestern Nachmittag fest im Griff gehabt. 46 Kliggen und Guggenmusiken boten den rund 24 000 Schaulustigen ein veritables und lärmiges Spektakel. Offizielles Motto der diesjährigen Churer Fasnacht war die Porta Alpina. Diese wurde von einer Kligge flugs in «Porta Analpina» umgetauft und auf derbe Art persifliert. Ebenfalls ein Thema war das ab März geltende Rauchverbot in den Bündner Gastwirtschaftsbetrieben. Wie die Churer Stadtpolizei gestern mitteilte, verlief der Fasnachtsumzug ohne Zwischenfälle. **SEITEN 10 UND 11**

Sarkozy und Bruni geben sich Jawort

Paris. – Der französische Staatspräsident Nicolas Sarkozy und die frühere Model Carla Bruni haben geheiratet. Das Paar gab sich gestern im Élysée-Palast das Jawort, wie der Bürgermeister des achten Pariser Bezirks, François Lebel, sagte. Nur rund 20 enge Familienangehörige und Freunde seien Zeugen der Zeremonie geworden. Der Bürgermeister beschrieb die Trauung als schlicht, aber geprägt von «offensichtlich grosser Liebe zwischen den Brautleuten». Der 53-jährige Sarkozy und die 40-jährige Bruni sind seit November zusammen. **SEITE 24**

HEUTE

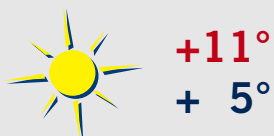
Region	3
Churer Kinos	7
Sonntagsreportage	12
Region Kultur	13
Region Sport	14
Sonntagsinterview	21
Inland	22
Ausland	24
Kultur	25
Sport	31
Unterhaltung	37
Fernsehen & Radio	39

Chili

Wie kam der Engländer in die verschneiten Berge? Und womit werden wir in Zukunft die Winterferien verbringen? **3. BUND**

WETTER HEUTE

Nord- und Mittelbünden



SEITE 38



Lara Gut war sehr gut: Dritte in St. Moritz



Wer hätte das gedacht: Lara Gut strahlt nach ihrem sensationellen dritten Rang in der Abfahrt von St. Moritz mit ihrem Bruder Jan um die Wette. **Bild Keystone/Arno Balzarini**

Erste Weltcup-Abfahrt und als Dritte gleich auf dem Podest: Die erst 16-jährige Schweizerin Lara Gut hat gestern in St. Moritz für eine Sensation gesorgt.

St. Moritz. – In einem verrückten und von wechselnden Sichtverhältnissen geprägten Rennen hätte Lara Gut so-

gar gewinnen können. Weil sie aber nach einem Versneider die letzten 50 Meter schlitternd ins Ziel stürzte, lag sie im Zwischenklassament «nur» auf Rang 2 – eine Hundertstelsekunde hinter der Österreicherin Maria Holaus. Doch dann kam mit der Startnummer 47 die slowenische Riesenslalom-Spezialistin Tina Maze und fuhr noch zuoberst aufs Podest.

Im Vorfeld des Rennens hatte wenig auf den Exploit des Tessiner Ausnahmetalents hingewiesen. Obwohl Gut im Januar gleich vier Siege im Europacup realisiert hatte, musste sie sich in den Trainings zur Abfahrt von St. Moritz mit den Rängen 26 und 27 bescheiden. Bevor sie dann gestern mächtig Gas gab und für eine Sensation sorgte. (pica) **BERICHT SEITE 31**

Besserer Schutz vor bissigen Hunden

Der Kanton Graubünden schafft eine neue Anlaufstelle zum Schutz vor gefährlichen Hunden. Das nicht ohne Grund: Im vergangenen Jahr wurden 170 Vorfälle mit aggressiven Hunden gemeldet – 75 Prozent mehr als 2006.

Von Olivier Berger

Chur. – Beim Bündner Amt für Lebensmittelsicherheit und Tiergesundheit kümmert sich ab März eine neu geschaffene Anlaufstelle um Vorfälle mit potenziell gefährlichen Hunden. Das bestätigte Kantons-tierarzt Rolf Hanimann auf Anfrage. Neben der Bearbeitung konkreter Fälle soll die Stelle auch in der Prävention tätig werden.

170 Vorfälle gemeldet

Im vergangenen Jahr gingen beim Amt für Lebensmittelsicherheit und Tiergesundheit gemäss Angaben von Hanimann insgesamt 170 Meldungen über Vorfälle mit aggressiven oder verhaltensauffälligen Hunden ein. Das sind 75 Prozent mehr als noch 2006. Die Zunahme führt Hanimann unter anderem auch auf die besser funktionierende Meldepflicht zurück. 110 der Meldungen hätten Fälle betroffen, in denen Menschen von Hunden gebissen worden seien.

Vier Hunde eingeschläfert

Das Amt für Lebensmittelsicherheit und Tiergesundheit hat rund die Hälfte der Fälle weiterverfolgt. In rund 60 bis 70 Fällen habe man die fraglichen Hundehalter kontaktiert und gemeinsam mit diesen Lösungen gefunden. In zwölf Fällen musste der Kanton Massnahmen verfügen, die vom Leinenzwang bis zur Euthanasie reichten. Eingeschläfert werden mussten im vergangenen Jahr in Graubünden vier Hunde. **BERICHT SEITE 3**

SONNTAGSKOMMENTAR

MIT DEM PUTSCHAUTO ZUR BANK

Von Andrea Masüger

Das Bundesgericht hat kürzlich entschieden, dass künftig allzu heftige Zusammenstösse von Putschautos auf Jahrmärkten versicherungstechnisch als Unfälle zu behandeln sind. Die SBB verbieten den Verkauf von Alkoholika auf Bahnhöfen ab 22 Uhr. Der schweizerische Wachdienst erfolgt künftig mit durchgeladener Waffe, und brasilianisches Rindfleisch wird verboten, weil dessen Herkunft unklar ist. Wir sind zweifellos gegen jede dräuende Gefahr gewappnet und gegen jedes Ungemach gefeit, das uns nach menschlichem Ermessen treffen könnte.

Wir sind in jeglicher Hinsicht völlig übersichert, wie Professor Walter Wittmann schon vor Jahren in seinem Buch «Der Sicherheitswahn» festgestellt hat.

Doch wer schützt uns eigentlich gegen Banken und Börsenspekulanten? Wo gibt es die Versicherung gegen einen Monsieur Kerviel, der bei der Société Générale in Paris fünf Milliarden Euro verzockt hat, oder gegen einen Herrn Ospel, der in seiner Grossbank 21 Milliarden abschreiben muss? Wo ist die Grossschadenregelung, die im Falle der geplatzten Börsenblase oder der US-Immobilienkrise einspringt? Das alles trifft

die Wirtschaft nicht nur am Rand, sondern in ihrem Kern, und solche Skandale gehen am Ende für den einzelnen Bürger viel mehr ins Tuch als der akribisch administrierte Zwischenfall mit dem Putschauto.

Gemach, gemacht, sagen jetzt die Ökonomen, gewisse Risiken sind einfach nicht zu bewältigen. Schliesslich gibts auch keine brauchbare Versicherung für den Fall, dass es dem AKW Gösgen einmal den Hut lupft. Da können sich alle Rückversicherer kurzschliessen, am Ende bleibt nur das Chaos. Also schickt man sich ins Unabänderliche und nimmt zur

Kenntnis, dass die Top-Banker und die Spitzen-Börsianer dieser Welt gleichsam ausserhalb unserer Wertordnung agieren, ohne dass sie für die negativen Folgen ihrer Taten zur Rechenschaft gezogen werden können. Sie sind gewissermassen moderne Outlaws.

Immerhin hat man in der Schweiz einmal probiert, das Problem mit dem Strafgesetz anzugehen. Das Ergebnis des Swissair-Prozesses ist bekannt. Nein, gegen diese neuen Gefahren ist kein Kraut gewachsen. Es empfiehlt sich deshalb, künftig mit dem Putschauto zur Bank zu fahren. Da ist man wenigstens unfallversichert.

Ein Museum voller Bubenträume

Peter «Peppe» Conrad eröffnet kommenden Sommer in Waltensburg/Vuorz das schweizweit einzige Toyota-Museum. Corollas, Celicas, Coronas, Crowns und ein kleiner, roter, herziger Sportwagen werden dort zu bestaunen sein.

Von Susanne Turra (Text) und Nadja Simmen (Bilder)

Waltensburg/Vuorz. – Eines sei gleich vorweggenommen: Es ist für Nichtkenner der Toyota-Szene schwierig, sich auf Antrieb alle Fahrzeugtypen samt Jahrgang des traditionsreichen Autoherstellers zu merken. Ebenso schwierig gestaltet sich – momentan noch – die Anfahrt zum künftigen Swiss Toyota Museum, in dem ebendiese Fahrzeugtypen älteren Jahrgangs zu bestaunen sein werden. Das Museum liegt nämlich an der Strasse zwischen Ilanz und Disentis in Waltensburg/Vuorz, in den altehrwürdigen Gemäuern des ehemaligen Elektrizitätswerkes Bündner Oberland aus dem Jahr 1906.

Auf einer Fläche von 600 Quadratmetern sollen hier ab kommendem Sommer 30 bis 35 historische Toyotas aus der insgesamt 80 Fahrzeuge umfassenden Sammlung des Bündners Peter «Peppe» Conrad ausgestellt werden. Damit wird eine Geschichte weitergeführt, die vor rund 140 Jahren in Asien begonnen hat.

Vom Webstuhl zum Fahrzeug

Die Geschichte Toyotas begann im 19. Jahrhundert in der abgelegenen, ländlichen Gegend ausserhalb von Nagoya (Japan). Hier wurde im Jahr 1867 Sakichi Toyoda als Sohn des armen Zimmermanns Ikichi Toyoda geboren. Er erlernte das Handwerk seines Vaters und benutzte dieses Wissen, um hölzerne Spinnmaschinen zu fertigen. 1924 erfand er eine automatisierte Webmaschine, bei der erstmals ein Prinzip des späteren Toyota-Produktionssystems zum Einsatz kam.

Mit dem Aufbau einer Automobilierteilsparte begann Sakichi Toyodas Sohn, Kiichirō Toyoda, im Jahr 1925. Der Produktionsstart für das erste Toyota-Modell AA fiel 1936. Am 28. August 1937 wurde die Automobilierteilsparte unter dem Namen Toyota Motor Corporation schliesslich zu einem eigenständigen Unternehmen. Anstelle des Familiennamens Toyoda wurde Toyota gewählt, um die Trennung von Arbeits- und Privatleben zu gewähren.

Mehr als ein herziger Sportwagen

Zurück ins bündnerische Waltensburg. Es ist Donnerstagmorgen. Die nicht ganz einfache Anfahrt zum Swiss Toyota Museum ist geschafft. So leicht sollten wir die Raritäten auf vier Rädern dennoch nicht zu Gesicht bekommen. Denn auch der Zutritt zum alten Gebäude erweist sich als abenteuerlich. «In der Toyota-Szene kennt man mich als ‚Peppe‘», stellt



Für den Chef ist Anfassen erlaubt: Peter Conrad fühlt sich sichtlich wohl inmitten seiner motorisierten Museumsstücke.

sich Museumsgründer Conrad vor. Dann steckt er den Schlüssel in das Schloss der grossen, alten Türe. Doch diese lässt sich partout nicht öffnen. «Wir müssen den Hintereingang nehmen.» Es geht also durch den Schnee zurück, einen schmalen Pfad bergaufwärts, dann eine ziemlich lange Treppe hoch und zur Tür hinein in den oberen Stock des Gebäudes.

«Wir beginnen unten», ruft Conrad und schlängelt sich zwischen Fahrzeugen zu einer Wendeltreppe durch, die nach unten führt. Bevor er die erste Stufe nimmt, bleibt er stehen und deutet auf einen kleinen, roten Sportwagen in der Ecke. «Das ist der Toyota Sports 800, Baujahr 1968.» Das Auto wurde insgesamt nur 3100 mal hergestellt. Gerade mal vier Stück dieses Modells gebe es in der Schweiz, so Conrad. «Drei davon habe ich selbst importiert.» Eine schöne Geschichte. Und der Sportwagen ist auch wirklich ein ganz herziger. Trotzdem:

Was, um Himmels Willen, bewegt jemanden dazu, Toyotas zu sammeln?

Alles begann mit einem Corolla

Er gehöre schon seit 25 Jahren zur Toyota-Szene, erzählt Conrad, während er die schmale Wendeltreppe hinuntersteigt. «Ich habe mit einem Corolla angefangen.» Ein solcher stehe übrigens auch im oberen Stock, ein dunkelblauer. Seinen Corolla habe er damals aber nur ein Jahr lang gehabt. Danach habe er unbedingt einen Celica haben wollen. «Ein Celica war damals ein elegantes, schnittiges Auto mit dem Charakter eines Sportwagens. Ein Bubentraum eben», schwärmt Conrad. Sein Budget habe damals aber nur 3500 Franken betragen. Ein Celica kostete jedoch rund 10 000 Franken. Schliesslich fand er einen, den er für 7500 Franken kaufen konnte. «Ich habe das Auto noch immer», so Conrad. Vor rund 20 Jahren gründete er dann in Graubünden

den Celica-Club und begann damit, Celicas zu sammeln. «Als die Sammlung irgendwann komplett war, habe ich mich auch nach andern Toyota-Modellen umgeschaut.»

Rot, weiss, hell- und dunkelgrün, blau, türkis, gelb, schwarz – farbenfroh präsentieren sich die Toyotas in der kleinen Halle. «Jedes Fahrzeug hat seine Geschichte», erzählt Conrad. Der weisse Crown Kombi Jahrgang 1969 beispielsweise sei das Lieblingsauto seiner Tochter. Wen wundert: Der Kofferraum ist riesengross. «Fast wie ein Zimmer», sagt Conrad und lacht. Auch der dunkelblaue Crown Custom Kombi Jahrgang 1973 hat einen speziellen Kofferraum. Conrad öffnet ihn und richtet darin mit nur zwei Handgriffen eine Mitfahrerkabine mit Klappsitzen ein. Er zeigt auf einen Wagen. «Dieser weissblaue Toyota ist ein Crown Camper. Ein Prototyp von Toyota Japan», erklärt er und öffnet das Heck. Im Innern sind eine Schlafstätte, Lavabo und Tischchen. «Dieses Auto war kein Erfolg. Es wurde nach japanischem Mass gefertigt und ist somit für westliche Menschen einfach zu eng.»

Umbau für 100 000 Franken

Auch im Toyota Museum ist es momentan noch ein bisschen eng. Die Autos stehen Kotflügel an Kotflügel. «Das ist nur den Winter über so», sagt Conrad. Vor einem Jahr hat er, zusammen mit seinem Partner Stefan Jörriemann, das Gebäude von der Aurax AG erworben. Für die Museumseröffnung im Sommer soll es sanft renoviert werden. «Wir wollen den alten Charakter des Gebäudes wahren.» Deshalb werden hauptsächlich sanitäre Umbauten getätigt und ein neuer

Dachboden gelegt. «Dazu benötigen wir aber erst einmal 100 000 Franken», sagt Conrad. Deshalb wollen die Verantwortlichen nun einen Trägerverein gründen. Für eine einmalige Eintrittsgebühr von 2500 Franken können Interessierte Mitglieder des Toyota-Vereins werden. Sozusagen als Gegenleistung sollen ihnen dann jeweils zehn Autos für spezielle Fahrten zur Verfügung stehen.

Schluss mit dem Dornröschenschlaf

«In der Schweiz werden wir das erste und einzige Toyota Museum sein», betont Conrad, der hauptberuflich ebenfalls mit Autos zu tun hat. Seine in Laax domizilierte Firma Vorcon Cardesign beschriftet Autos. Und der Autokenner hat auch haufenweise Ideen für sein Museum. Neben Autobibliothek und Rennbahn soll auch ein Autofriedhof entstehen. Darüber hinaus sollen Patenschaften für Fahrzeuge übernommen werden können. Einmal pro Monat wird ein Sonntagsbrunch inklusive Museumsbesichtigung durchgeführt.

«Seit 50 Jahren liegt dieses Gebäude im Dornröschenschlaf», sagt Conrad, als es wieder nach draussen geht. «Nur den Sommer über wird es von einer Fledermauskolonie bewohnt.» Diesen Sommer werden die Tiere Besuch von Corollas, Celicas, Coronas, Crowns und einem kleinen, roten, herzigen Sportwagen erhalten. Anfahrt und Zutritt zum Gebäude sollen dann aber weniger abenteuerlich sein. Und auch die Nichtkenner der Toyota-Szene erhalten dann die Chance, sich die Fahrzeugtypen samt Jahrgang doch noch zu merken.

Nähere Infos: www.toyotamuseum.ch.



Einer von wenigen: Der Toyota Sports 800 aus dem Jahr 1968 hat in der Schweiz Seltenheitswert.



Praktisch: Peter Conrad zeigt, wie im Kofferraum des Crown Custom Sitzplatz geschaffen wird.



Nostalgie pur: Auch Crown-Modelle aus den Sechzigerjahren gibt es zu entdecken.